

YFU magazin

2023



Austauschziel

USA

*Zwischen Skepsis,
Faszination und Tradition*

AUSTAUSCH FÜR ALLE

Bildungspolitisches
Arbeitstreffen in Berlin

BILDUNGSCHANCEN SCHENKEN

Der YFU-Stipendienfonds

Fokus

AUSTAUSCHZIEL USA

ZWISCHEN SKEPSIS, FASZINATION UND TRADITION

Seite 6|7



Highlights

Nachrichten | Gesellschaft | Interkulturelles
Seite 4|5



Austausch-Geschichten

Neues aus den YFU-Programmen
Seite 8|9



Alumni

Aktiv für YFU | Jahre später
Seite 10|11



Gemeinsam wirken

Fachkonferenz Jugendaustausch | Lebenslinien-Projekt
Seite 12|13



YFU sagt Danke

Unterstützen | Spenden | Stipendien
Seite 14 bis 16



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.
Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe
Geschäftsstelle: Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg
Telefon & Fax: 040 22 70 02 -0 | -27
E-Mail & Internet: info@yfu.de | www.yfu.de
Spendenkonto: Commerzbank Hamburg
IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200
Redaktion: Corinna Schmidt
Gestaltung: labor b
Druck: Sievert Druck und Service GmbH
Auflage: 3.500 Exemplare | ©YFU November 2023

Bildnachweis:
Titel: Pexels (Sawyer Sutton) | Seite 3: iStock/Rawpixel | Seite 6: iStock/South_agency | Seite 10: iStock/z_wei | Seite 12: Roger Schorriesx | Seite 14: Taru Granholm | alle anderen Fotos von YFU oder privat.
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.
Datenschutz: www.yfu.de/datenschutz

Immer informiert bleiben mit dem YFU-Newsletter! Infos und Anmeldung unter:
www.yfu.de/newsletter



”

Liebe Leser*innen,

kaum ein Land scheint so sehr zu polarisieren wie die USA: Für die einen ist es ein Inbegriff von Freiheit, Innovation und Demokratie, für die anderen Symbol eines rück-sichtslosen Kapitalismus und nahezu das Gegenteil einer gerechten Gesellschaft. Für YFU spielen die USA eine ganz besondere Rolle: Der transatlantische Schüleraustausch zwischen beiden Ländern bildet die Wurzeln des Vereins und war bis in die späten 1970er-Jahre hinein das einzige von YFU durchgeführte Austauschprogramm.

Auch wenn wir stolz auf unsere mittlerweile große Ländervielfalt sind, bleiben die USA doch einer unserer wichtigsten Partner. Nach wie vor wünscht sich die große Mehrheit unserer Teilnehmenden, ein Schuljahr in den USA zu verbringen. Gleichzeitig scheint die Kritik an den Vereinigten Staaten gerade unter jungen Menschen lauter zu werden. Dieser Widerspruch ist kein neues Phänomen: Er schlug bereits Martin Klingst entgegen, als dieser 1971 als YFU-Austauschschüler in die USA aufbrach. Wir haben mit ihm über die besondere Beziehung der Deutschen zu den USA gesprochen, mit der er sich seit langem intensiv auseinandersetzt.

Wir blicken zudem auf ein bewegtes Jahr für YFU zurück. Die weltpolitische Situation beeinflusst auch die Durchführung unserer Programme und wir mussten im Vorstand einige, mitunter auch schwere, Entscheidungen treffen, um die Zukunft des Vereins zu sichern. Dazu zählt zum

Beispiel das Pausieren der Freiwilligendienste, die wir schweren Herzens bis auf Weiteres nicht mehr werden anbieten können. Auch an anderer Stelle mussten wir den Gürtel enger schnallen und mein großer Dank gilt den zahlreichen Menschen im Haupt- und Ehrenamt, die der aktuellen Situation mit Entschlossenheit und Kreativität begegnet sind und sie beeindruckend oft auch als Chance begriffen haben, durch Umstrukturierung neue Wege für YFU zu erschließen.

Ich möchte mich zudem bei Ihnen bedanken: Für Ihre Unterstützung unseres Vereins und für die vielen Jahre des Vertrauens in mich als YFU-Vorsitzende. Zum Ende des Jahres werde ich von diesem Amt zurücktreten und aus dem Vorstand ausscheiden. Dieser Schritt war lange geplant und vorbereitet und ich habe keinen Zweifel, dass sich der neu gewählte Vorstand mit Kompetenz und Herzblut den aktuellen Herausforderungen stellen und YFU sicher durch die nächste Zeit steuern wird.

Ich hoffe, dass Sie uns weiterhin auf dieser Reise begleiten werden, und wünsche Ihnen ein glückliches, gesundes und buntes neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Rita Stegen | YFU-Vorsitzende

“



die **Offenheit** unserer Gesellschaft
dauerhaft **stärken**

Scan me!



Jetzt Fördermitglied werden.



→ YFU SAGT DANKE!



Zum Ende dieses Jahres wird Rita Stegen nach 15 Jahren ihr Ehrenamt im YFU-Vorstand beenden. Bereits seit 2008 im Vorstand aktiv, hatte sie 2017 als erste Frau in der Geschichte des Vereins das Amt der Vorstandsvorsitzenden übernommen. Seitdem hat sie YFU entscheidend mitgeprägt und den Verein bei vielen wegweisenden Momenten sicher und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den weiteren Gremien und der Geschäftsstelle geleitet. Rita ist seit ihrem Austauschjahr in den USA 1988/89 ehrenamtlich bei YFU aktiv und ist auch beruflich dem internationalen Schüleraustausch treu geblieben. Mit ihrem Ausscheiden aus dem YFU-Vorstand endet nun eine intensive Zeit voller Erlebnisse, gemeisterter Herausforderungen und gefeierter Erfolge. Der Rücktritt Rita Stegens war lange angekündigt und entsprechend gut vorbereitet. YFU freut sich, dass alle weiteren Vorstandsmitglieder ihr Engagement fortsetzen, und dankt Rita Stegen herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Ziele des Vereins!

→ DER YFU-PODCAST

„YFU – In der Welt zu Hause“ – so heißt der brandneue YFU-Podcast, der seit Kurzem auf Spotify und Apple Music zu finden ist. Darin berichten die beiden Gastgeberinnen Greta Ohlsen und Hannah Gau über Geschichten aus der YFU-Welt und geben Einblicke in verschiedene Bereiche des Vereins. Beide sind ehemalige YFU-Austauschschülerinnen und engagieren sich ehrenamtlich für den Verein. Gemeinsam haben sie die Idee eines YFU-Podcasts entwickelt, um so einmal ganz anders über YFU zu informieren und noch mehr Menschen für Austausch zu begeistern. „Unser Podcast bietet vier verschiedene Formate, die verschiedenste Facetten des Jugendaustauschs beleuchten sollen: Ehrenamt, Gastfamilien, Austausch in Deutschland und Austauschschüler*innen in der ganzen Welt“, erläutert Hannah die Idee hinter dem Podcast. Damit möchten die beiden ein möglichst breites Publikum erreichen: „Unser Podcast richtet sich an (potenzielle) Gastfamilien, Ehrenamtliche, Ehemalige und alle, die sich für das Thema Jugendaustausch begeistern

können“, ergänzt Greta. Beide freuen sich über zahlreiche Zuhörer*innen, aber auch über eine aktive Teilnahme – zum Beispiel durch Ideen, Anregungen oder auch konkrete Vorschläge zu Interviewpartner*innen an: podcast@yfu-deutschland.de

→ „USA FOR YOU“ – „GERMANY FOR YOU“



300 Schüler*innen haben in den letzten fünf Jahren an dem zweiwöchigen USA-Austausch „USA for you“ teilgenommen – ermöglicht durch die Förderung der Robert Bosch Stiftung, des BMWK, der US-Botschaft in Berlin und der Landeshauptstadt München.

Was alle „USA for you“-Teilnehmenden gemeinsam haben? Sie besuchen Schulformen, die nicht zum Abitur führen – Schulformen, deren Schülerschaft vergleichsweise selten an internationalen Austauschprogrammen teilnimmt. „USA for you“ als bildungsorientiertes Austauschformat mit Gastfamilienunterbringung, Mitarbeit in Ehrenamtsprojekten, Teilnahme an einem Sprachkurs und einer guten Vor- und Nachbereitung sowie der engen Begleitung von Jugendlichen und ihren Eltern öffnet persönliche Entwicklungschancen – und macht Lust auf weitere Auslandserfahrung: Zurzeit verbringen zehn „USA for you“-Alumni des Jahrgangs 2022 ein ganzes Austauschjahr mit YFU im Ausland! YFU freut sich sehr, dass ab 2024 auch die Joachim Herz Stiftung „USA for you“ fördert und die US-Botschaft sowie die Landeshauptstadt München ihr Engagement fortsetzen. Zudem wird es nächstes Jahr ein Programm in Gegenrichtung geben: Mit „Germany for you“ werden junge US-Amerikaner*innen für zwei Wochen nach Deutschland kommen. Das Projekt, an dem sich auch die US-Botschaft finanziell beteiligt, wird durch das Transatlantik-Programm der Bundesrepublik Deutschland aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. YFU freut sich, die erste Gruppe von jungen US-Amerikaner*innen im nächsten Jahr in Deutschland begrüßen zu dürfen!



- 1: Abschiedsfeier für den langjährigen YFU-Geschäftsführer Knut Möller in der Hamburger Geschäftsstelle.
 2: Das neue Leitungsduo im YFU-Büro: Geschäftsführerin Mareike von Raepke (rechts) und ihre Stellvertreterin Jantje Theege (links).
 3: Spannende Beiträge und Podiumsdiskussionen: Das Fachsymposium zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Einwanderungsland Deutschland“.

Abschied und Neubeginn

Im Juni dieses Jahres hieß es Abschied nehmen bei YFU: Nach über 30 Jahren im Einsatz für den Verein ist der langjährige YFU-Geschäftsführer Knut Möller in den Ruhestand getreten.

Er war 1989 zunächst Leiter des Aufnahmeprogramms, bis er 2000 die Leitung der Geschäftsstelle übernahm. Seitdem hat Knut Möller die Geschichte des Vereins entscheidend mitgeprägt und dazu beigetragen, dass sich YFU heute nicht nur als Austauschorganisation, sondern auch als starker zivilgesellschaftlicher Akteur versteht. Entsprechend wurde auch sein Abschied gefeiert: Mit einem Fachsymposium zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Einwanderungsland Deutschland – welche Rolle kann die Aufnahme von Gastschüler*innen spielen?“. Mehr als 60 Gäste mit unterschiedlichster Expertise im Bereich des interkulturellen Jugendaustauschs kamen dafür in der Hamburger Geschäftsstelle zusammen und erarbeiteten mit vielen engagierten Beiträgen eine Antwort auf diese Ausgangsfrage: Schüleraustausch kann auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland eine große Rolle spielen, denn er wirkt an vielen verschiedenen Stellen. So ergeben sich durch ein Austauschjahr nicht nur neue Kontakte zwischen Schüler*in und Gastfamilie, sondern auch in Schule, Verein und vielen weiteren Orten, an denen die Jugendlichen sich hier ein neues Netzwerk aufbauen. Überall werden dabei Horizonte erweitert und Verständnis für andere Kulturen ausgebaut – unerlässlich in einer multikulturellen Gesellschaft wie der deutschen.

Gelegenheit zum Feiern gab es im Anschluss aber auch noch und die geladenen Gäste – darunter viele langjährige YFU-Weggefährter*innen von Knut Möller – ließen den Abend gemeinsam ausklingen. Unter den Anwesenden war auch die neue YFU-Geschäftsführerin Mareike von Raepke, die bereits seit Januar 2022 gemeinsam mit Knut Möller die Leitung der Geschäftsstelle übernommen hatte. Zusammen mit Jantje Theege, seit Juni stellvertretende YFU-Geschäftsführerin, verabschiedete sie sich mit persönlichen Worten von Knut Möller und bedankte sich für seinen Einsatz für YFU und die gute, langjährige Zusammenarbeit. Sowohl Mareike von Raepke als auch Jantje Theege sind bereits seit vielen Jahren für YFU aktiv und freuen sich nun darauf, gemeinsam die kommenden Herausforderungen zu meistern und YFU gut für die Zukunft aufzustellen. Wehmut war an diesem Abend entsprechend kaum zu spüren, was aber auch daran gelegen haben mag, dass es kein Abschied für immer war: Als Mitglied des International Board von YFU wird Knut Möller den Verein weiter unterstützen. Außerdem ist er seit vergangenem Sommer beim Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA) in Berlin tätig und setzt sich weiter dafür ein, dass der langfristige, individuelle Schüleraustausch selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Ausbildung in Deutschland wird.

YFU dankt Knut Möller für seinen Einsatz für den Verein und wünscht Mareike von Raepke und Jantje Theege viel Erfolg für die Zukunft und viele inspirierende YFU-Momente!

Austauschziel USA

ZWISCHEN SKEPSIS, FASZINATION UND TRADITION

Es gibt wenige Länder, die so sehr polarisieren wie die USA. Für YFU spielen die Vereinigten Staaten als Land, mit dem die Austauschprogramme des Vereins ihren Anfang nahmen, eine ganz besondere Rolle. Auch heute noch sind die USA das beliebteste Austauschziel für Schüler*innen in Deutschland – nicht nur bei YFU. Gleichzeitig scheint die Kritik gerade unter jungen Menschen zu wachsen. Ein Gespräch mit Martin Klingst, der sich schon seit langem mit dem besonderen Blick der Deutschen auf die USA beschäftigt.

Lieber Herr Klingst, was ist das Besondere am Blick der Deutschen auf die USA?

Faszination bei den einen, schroffe Ablehnung bei den anderen; es gibt nur wenige Länder – und schon gar keine westlichen – an denen sich die deutschen Geister derart scheiden wie an den Vereinigten Staaten von Amerika. Geht es um die USA, hat fast jeder und jede eine feste Meinung, selbst wenn er oder sie noch nie dort gewesen ist. Das hat mit der Weltmachtrolle Amerikas zu tun, aber ebenso mit dem kulturellen, ökonomischen und sozialen Einfluss. Es gibt so gut wie keinen, der nicht in irgendeiner Weise davon berührt ist. Die Vereinigten Staaten sind seit Anbeginn eine riesengroße Projektionsfläche für Träume, überhöhte Erwartungen – und Enttäuschungen. Das Versprechen des „pursuit of happiness“ hat über die Jahrhunderte Abermillionen Menschen aus Deutschland angezogen – aber zugleich auch viele abgestoßen, weil die Verheißung auf eine bessere, gerechtere Welt, auf Freiheit und Wohlstand nicht erfüllt wurde.

Für deutsche Schüler*innen sind die USA das beliebteste Austauschziel. Gleichzeitig scheint die Kritik an den USA gerade auch unter jungen Menschen zu wachsen.

Das ist kein Gegensatz. Die USA sind seit jeher ein Land der Widersprüche, was ja – zumindest bis zu einem gewissen

Grad – auch die Faszination dieses Landes ausmacht. Sprühender Erfindergeist und unnachahmliche Spitzentechnologie auf der einen, krasse Rückständigkeit auf der anderen Seite. Enormer Reichtum und eklatante Armut. Krieg führende Nation und Friedensvermittler. Mit der Präsidentschaft von Donald Trump und der Möglichkeit seiner Wiederwahl im November 2024 hat sich der Blick auf die Vereinigten Staaten zwangsläufig verdüstert. Werden Amerikas Institutionen den Anfechtungen standhalten? Oder werden die politischen Gegensätze die Nation immer weiter auseinandertreiben? Niemand kann das voraussagen. Zugleich aber trifft man vielerorts auf eine äußerst lebendige Zivilgesellschaft, eine beneidenswert kreative Gesellschaft. Ich kann darum nur jeden und jede ermutigen, dies selbst zu erfahren, mit eigenen Augen zu sehen.

Sie haben 1971 mit YFU ein Austauschjahr in den Vereinigten Staaten verbracht. Welche Reaktionen haben Sie damals aus Ihrem Umfeld erhalten?

Damals war es nicht so viel anders als heute. Ich kam in die USA drei Jahre nach der Ermordung des schwarzen Bürgerrechtlers Martin Luther King und des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Robert Kennedy, die Vereinigten Staaten führten einen grausamen Krieg in Vietnam, die Stimmung war äußerst aufgeraut, Amerika tief gespalten. Viele meiner deutschen Mitschüler*innen,

auch einige Verwandte, konnten nicht verstehen, warum ich ausgerechnet dorthin wollte.

Wie war dann Ihre Erfahrung als Austauschschüler?

Ich lebte in einer sehr konservativen Familie, politisch hatten wir so gut wie nichts gemein, aber menschlich verstanden wir uns gut; mein Gastvater liebte es, mit mir zu diskutieren, hatte extra wegen mir mehrere Zeitungen abonniert. Das Austauschjahr hat mich sehr geprägt, ich würde rückblickend sagen, es war in meinem Erwachsenenwerden die wichtigste Zeit. Bis heute habe ich Kontakt zu meinen zwei amerikanischen Gastschwestern und zu einigen Freunden von damals.

Für die Gründung von YFU spielen die USA eine herausragende Rolle. Demokratieerziehung war und ist auch deshalb ein wesentlicher Bestandteil der YFU-Bildungsziele. Spätestens seit Trump nehmen viele Deutsche die US-amerikanische Demokratie jedoch als krisengebeutelte wahr. Können wir heute in Sachen Demokratie trotzdem noch etwas von den USA lernen?

Auf jeden Fall lässt sich lernen, wie verletzlich eine Demokratie ist, wie schnell Gewissheiten ins Wanken geraten können, wie dünn letztlich der Firnis ist. Aber ebenso, wie wichtig gefestigte Institutionen sind, zum Beispiel eine standhafte Justiz, die ohne Ansehen der Person – wie im Falle von Donald Trump – Unrecht verfolgt. Am Beispiel der USA lässt sich auch lernen, wie kompliziert es ist, die Gleichgewichte einer Demokratie in der Waage zu halten. Wegen des eigentümlichen amerikanischen Wahlsystems wurde in den vergangenen 23 Jahren zweimal ein Republikaner zum Präsidenten gewählt, obwohl er nicht die Mehrheit der Stimmen errungen hatte: Im Januar 2001 gelangte so George W. Bush ins Weiße Haus – und im Januar 2017 Trump. Eine Minderheit im Senat kann dank der sogenannten Filibuster-Regel verhindern, dass Gesetze beschlossen oder überhaupt erst einmal erörtert werden. Und eine kleine Minderheit hat wochenlang die Wahl eines neuen Sprechers des Repräsentantenhauses blockiert, immerhin das drittichtigste Amt nach dem Präsidenten und seiner Stellvertreterin. Im positiven Sinne lässt sich aber auch studieren, wie vor allem auf lokaler

„Solange die Vereinigten Staaten westliche Führungsmacht bleiben, sich den gemeinsamen Werten und Institutionen verpflichtet fühlen, divers, Vorreiter bei Innovationen, kurzum: das Labor der Welt sind, werden sie wie ein Magnet weiter viele Schüler*innen und Studierende anziehen.“

Martin Klingst



Martin Klingst war 1971/72 YFU-Austauschschüler in Colorado, USA. Er ist Jurist und Journalist und war nach Stationen beim NDR und dem Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt über 25 Jahre bei der ZEIT, u.a. als Leiter des Politikressorts, USA-Korrespondent und Politischer Korrespondent im Berliner Hauptstadtbüro. Von 2020 bis 2021 leitete er die Abteilung Strategische Kommunikation und Reden des Bundespräsidenten. Martin Klingst ist Visiting Fellow beim German Marshall Fund, Senior Expert bei der Atlantik-Brücke e.V. und derzeit Fellow am Center for European Studies der Universität Harvard. Er ist seit 2014 Mitglied des YFU-Kuratoriums.

40 Jahre Parlamentarisches Patenschafts-Programm (PPP)!

BEREITS SEIT 1983 GIBT DAS PARLAMENTARISCHE PATENSCHAFTS-PROGRAMM (PPP) JEDES JAHR SCHÜLER*INNEN UND JUNGEN BERUFSTÄTIGEN DIE MÖGLICHKEIT, MIT EINEM STIPENDIUM EIN AUSTAUSCHJAHR IN DEN USA ZU ERLEBEN. ZEITGLEICH SIND JUNGE US-AMERIKANER*INNEN ZU GAST IN DEUTSCHLAND. DAS PPP IST EIN GEMEINSAMES PROGRAMM DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES UND DES US-KONGRESS. YFU IST SEIT 1984 AN DER DURCHFÜHRUNG DES PPP BETEILIGT UND FREUT SICH, AUCH JUGENDLICHE DES 40. JAHRGANGS WÄHREND IHRES AUSTAUSCHJAHRES BETREUEN ZU DÜRFEN! ZWEI DAVON SIND NOORIYAH AUS DEN USA UND NISHANT AUS DEUTSCHLAND, DIE HIER AUS IHREM AUSTAUSCHJAHR BERICHTEN.



NOORIYAH, 16 JAHRE, PPP-STIPENDIATIN 2023/24 IN BERLIN, DEUTSCHLAND

Liebe Nooriyah, warum hast du dich für ein Austauschjahr in Deutschland entschieden?

Das PPP-Stipendium war eine unglaubliche Gelegenheit, eine andere Kultur kennenzulernen, Deutsch durch Immersion zu lernen und außerhalb meiner Komfortzone zu leben. Darüber hinaus bietet das Leben in Deutschland

die Möglichkeit, öffentliche Infrastruktur und soziale Systeme kennenzulernen, was für meine Universitätsausbildung wichtig sein wird.

Wie verstehst du deine Rolle als PPP-Stipendiatin und „Junior-Botschafterin“?

Als Junior-Botschafterin glaube ich, dass es in meiner Verantwortung liegt, die Vereinigten Staaten im Ausland zu vertreten. Ich habe die Verantwortung, ehrlich über das Leben in den USA zu sein, über alles, was großartig ist, und über alles, was wir besser machen könnten. Ich glaube auch, dass es in meiner Verantwortung liegt, Gespräche zu führen, die die bestehenden Standards in beiden Ländern in Frage stellen und über sie nachdenken. Wenn ich schließlich in die USA zurückkehre, habe ich das Privileg, all die wunderbaren Menschen, Orte und Teile Deutschlands und der deutschen Kultur kennengelernt zu haben.

Was hat dir das Stipendium bedeutet?

Ohne dieses Stipendium wäre ich nicht hier! Ich würde immer noch davon träumen, etwas so Großartiges zu tun, wie im Ausland zu leben. Ohne das Stipendium hätte ich meine tolle Gastfamilie nicht kennengelernt. Ich würde in Berlin nicht auf den Spuren der Geschichte wandeln. Ich würde nicht herausgefordert werden und ich würde nicht wachsen. Ich hätte nicht jeden Tag die Befriedigung,

schwierige Dinge zu tun. Ich wäre mir meiner Verantwortung als Weltbürgerin nicht so bewusst, die Welt besser zu hinterlassen, als ich sie vorgefunden habe.

Wo siehst du die größten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den USA und Deutschland?

Ich finde die Menge an Geschichte in Deutschland absolut erstaunlich. Fast täglich treffe ich auf historische Sehenswürdigkeiten des Mittelalters, des Zweiten Weltkriegs, des Kalten Kriegs und mehr. Von solch gut erhaltener Geschichte umgeben zu sein ist erstaunlich. In Berlin erlebe ich auch viel vom deutschen Sozialsystem und wie Einwanderer und Flüchtlinge aus aller Welt es nutzen. Ich denke, die USA haben in dieser Hinsicht viel von Deutschland zu lernen. Es gibt aber auch viele Ähnlichkeiten. Die Leute hier in Deutschland sind sehr hilfsbereit und nett. Wir essen auch viel Kartoffeln (lacht). Beide Länder legen großen Wert auf Bildung, die Mode ist sehr ähnlich und beide Nationen haben viele der gleichen Grundlagensysteme, führen sie jedoch ganz anders aus. Das sehe ich zum Beispiel bei der Einwanderungspolitik, der Ernährungssicherheit oder dem Nachdenken über nachhaltige Energie.

Worauf freust du dich in den nächsten Monaten am meisten?

Ich freue mich auf alles, was mit meiner Gastfamilie geplant ist, vom Backen von Weihnachtsplätzchen über Gesellschaftsspiele bis hin zu Ausflügen in die Stadt. Meine Gastfamilie war bisher wirklich der Höhepunkt meiner Erfahrung, ohne sie wäre ich nicht so stark. Ich nehme an einem Skiausflug teil und bin noch nie zuvor Ski gefahren! Ich habe noch etwa 100 weitere Museen in Berlin zu besichtigen und ein Dutzend weitere Stadtteile zu erkunden. Ich hoffe, an einem Deutsch-Kochkurs teilnehmen zu können und freue mich darauf, meine Freiwilligenarbeit bei einer Flüchtlingsorganisation zu beginnen!



NISHANT, 16 JAHRE, PPP-STIPENDIAT 2023/24 IN LONG ISLAND, USA

Lieber Nishant, warum hast du dich für ein Austauschjahr in den USA entschieden?

Ich finde es generell faszinierend, eine andere Kultur, ein anderes Bildungssystem und eine andere Gesellschaft kennenzulernen. Für die USA habe ich mich entschieden, weil die Staaten vor allem in den letzten Jahren meine Auf-

merksamkeit erregt haben. Dabei geht es nicht nur um politische Ereignisse, sondern auch darum, dass die USA eine sehr mächtige und große Nation sind und es mich deshalb interessiert, wie die Menschen denken, was sie von ihrer eigenen Politik, ihrer eigenen Kultur halten und was sie über andere Nationen, zum Beispiel uns, denken.

Wie verstehst du deine Rolle als „Junior-Botschafter“?

Als PPP-Stipendiat und Junior-Botschafter habe ich die Aufgabe, mich in gemeinsamen Projekten zu engagieren und das gegenseitige Verständnis durch Diskussionen und Aktivitäten zu vertiefen. Zum Beispiel gehe ich jeden Montagabend in einen Bowlingverein, verkaufe dort ehrenamtlich Lose und komme mit den Menschen ins Gespräch. Im Endeffekt ist es wie die Aufgabe eines Vermittlers zwischen zwei Kulturen, nur dass ich dabei auch die Jugend aus meiner Region in Deutschland vertrete. Es ist eine verantwortungsvolle und erfüllende Rolle, die ich mit Stolz trage.

Was hat dir das Stipendium bedeutet?

Ich bin sehr dankbar, durch dieses Stipendium die einzigartige Gelegenheit bekommen zu haben, dieses Austauschjahr zu machen. Es bietet mir zudem die Möglichkeit, mit Bundestagsabgeordneten und Politikern in den USA in Kontakt zu kommen. Durch das Stipendium und die damit einhergehende Vorbereitung von YFU habe ich tiefere Einblicke in das politische System der USA bekommen. Ich sehe das Stipendium als eine Art Schlüssel, der mir Tore öffnet und Wege zeigt, und dafür bin ich dankbar.

Wo siehst du die größten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den USA und Deutschland?

Die größten Unterschiede liegen für mich in den Bereichen Umweltschutz, Familie und Schule. Während in Deutschland Müll penibel getrennt wird, werfen viele Menschen hier alles in einen Müll. Umso besser ist es, dass es hier in Long Island ein Recyclingprogramm gibt, an dem mein Gastvater und ich auch fleißig teilnehmen! Mein eigenes Familienleben hier unterscheidet sich zudem zwar nur gering von meinem in Deutschland, aber ich habe beobachtet, dass es bei den meisten Jugendlichen hier anders ist. Die Eltern sind meist sehr locker in der Erziehung und geben ihren Kindern viele Freiheiten. In der Schule verhält es sich genau umgekehrt: Es gibt viel striktere Regeln als in Deutschland, dafür gibt es aber auch mehr Kursangebote und Materialien, die die Schule bereitstellt. Hinzu kommt der Sicherheitsaspekt: Es gibt im gesamten Gebäude Überwachungskameras und Gangaufseher. Die größten Gemeinsamkeiten zwischen den USA und Deutschland sehe ich darin, dass auch hier die rechte, extreme Politik aktuell sehr präsent ist und dass innerhalb der Familie und unter Freunden viel über politische Themen diskutiert wird. Aber auch bei den Beziehungen zu Freunden gibt es Ähnlichkeiten: Während viele meinen, dass sich in Amerika die meisten Jugendlichen in der Schule treffen, beobachte ich hier, dass man sich, genau wie bei uns, meist an einem Ort außerhalb der Schule verabredet.

Worauf freust du dich in den nächsten Monaten am meisten?

Ich freue mich am meisten darauf, meine bereits geschlossenen Freundschaften zu vertiefen und die Menschen hier noch besser kennenzulernen. Ich erwarte auch mit Freude das Treffen mit anderen PPP-Stipendiaten in Washington im Dezember. Natürlich freue ich mich auch auf die Dinge, auf die sich jeder Schüler in Amerika in seinem „Junior-Jahr“ freut: Junior Prom, Halloween und Thanksgiving sind alles Sachen, auf die ich schon sehr gespannt bin.



1



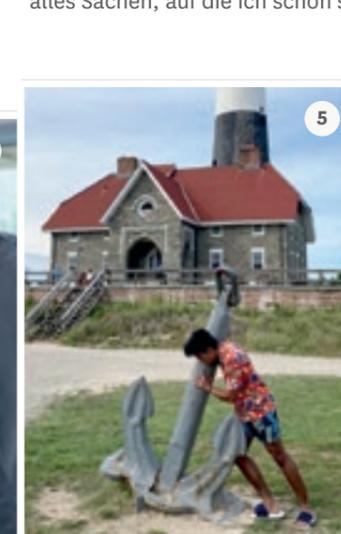
2



3



4



5

- Bilder links:**
- 1: Nooriyah unterwegs mit Freundinnen.
 - 2: Gemeinsamer Ausflug mit der Gastfamilie.
 - 3: Umgeben von Geschichte: Sightseeing in Deutschland.

- Bilder rechts:**
- 4: Nishant mit Freund*innen im Austauschjahr.
 - 5: Auf Entdeckungsreise in Long Island.



Gemeinsam für eine stärkere Zukunft

SEMINARKONZEPTE BEI YFU NEU DENKEN

In den letzten Wochen haben die Ehrenamtlichen bei YFU wieder einmal eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Zukunft des Vereins gespielt. Nachdem sich die weltpolitische Lage Anfang des Jahres heftiger auf YFUs Austauschprogramme und damit auf die zu erwartenden Einnahmen auswirkte als erwartet, galt es, Sparmaßnahmen zu ergreifen, die unter anderem mit schmerzlichen Kürzungen bei den Vor- und Nachbereitungsseminaren einhergehen sollten.

Das erklärte Ziel: In drei Monaten – bis zum Start der ersten Seminare im Januar 2024 – ein neues, notwendigerweise kürzeres Konzept für Vorbereitungstagungen (VBTs) zu gestalten. Die Umsetzung eines solchen Vorhabens erschien vielen im Verein zunächst unmöglich. Letztlich wurde es aber von 18 sehr engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen beim „VBTurbo“-Aufaktwochenende in Hamburg konstruktiv angegangen. Wie das Unterfangen gelingen kann, haben sie an diesen zwei Tagen eindrucksvoll gezeigt: Lösungsorientiertes Teamwork mit klaren Regeln und Verzicht auf zeitfressende „Grundsatzdiskussionen“. Jule Spohr, Ehrenamtliche der Landesgruppe Schleswig-Holstein, berichtet, es habe Einvernehmen geherrscht, dass man nun „einfach etwas Neues machen“ würde. Die Gruppe habe sich rasch darauf geeinigt, anhand der im vergangenen Jahr überarbeiteten Bildungsziele sowie der internationalen Leitlinien zu schauen, wie die VBT ihren Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leisten und die Schüler*innen optimal auf ihr Austauschjahr vorbereiten könne.

Jule sieht in der Neugestaltung der VBTs eine große Chance: Sie freut sich auf das Ausprobieren neuer Methoden und ist sich sicher, durch das aktualisierte Konzept mehr auf die Bedürfnisse der Teamenden und der Teilnehmenden eingehen zu können, als dies in der Vergangenheit möglich und vorgesehen war. Die Modernisierung der

Konzepte und kreativere Wege, um die YFU-Bildungsziele zu erreichen, waren auch für Luan Güssow aus der Landesgruppe Mitteldeutschland Motivation, sich bei dem Vorhaben zusätzlich zu engagieren. Es ist wichtig, moderne und dem Zeitgeist entsprechende Seminarkonzepte zu haben. So werden auch die Konzepte der Nachbereitungstagungen von einer Gruppe engagierter Ehrenamtlicher neu ausgearbeitet.

Auch wenn die Kürzungen der Seminare für viele zunächst nicht machbar erschienen – es hat sich gezeigt, wie viel möglich ist, wenn viele engagierte Menschen mit diversen Hintergründen und Ideen für eine Sache brennen und an einem Strang ziehen. YFU ist stolz auf diese vielen Ehrenamtlichen, denen internationaler Jugendaustausch, eine gute Betreuung und YFU so sehr am Herzen liegen. Sie treiben den Verein voran und tragen auf diese Weise essenziell dazu bei, ihn stets am Puls der Zeit zu halten – oder, um es mit Luans Worten zu sagen: „Um sich bei Projekten oder Initiativen bei YFU zu engagieren braucht es meist nicht viel. Sobald viele Engagierte bei YFU zusammenkommen, entstehen die kreativsten und spannendsten Ideen. Ich wertschätze es sehr, dass aus vermeintlich verrückten Ideen am Ende großartige Projekte entstehen, die zur Realität werden.“

„Nicht nur zusammenkürzen, sondern neu denken“: Prämisse beim Aufaktwochenende für das neue Seminarkonzept im Oktober in Hamburg.



Lebenslinien

WIE AUSTAUSCH FORTWIRKT

Johanna Venema feierte in diesem Jahr ihr 60-jähriges Austauschjubiläum und war eine der interessanten Gesprächspartner*innen, die YFU im Rahmen des Lebenslinien-Projektes der Deutschen YFU Stiftung befragt hat. Aus Anlass des bevorstehenden 10-jährigen Jubiläums der Stiftung sollte herausgefunden werden, wie Austausch fortwirkt und gesellschaftliche Wirksamkeit entfaltet.

Johanna verbrachte ihr YFU-Austauschjahr 1963/64 in Redford Township/Detroit. Für den Austausch wurde sie als Anerkennung für ihre guten Schulleistungen von ihrer damaligen Schulleitung vorgeschlagen und ihre Eltern waren mutig genug, sie ziehen zu lassen in einer Zeit, als ein Austauschjahr noch längst nicht selbstverständlich war.

Nach dem Austausch beendete sie die Schule, begann zu studieren und schlug dann selbstbewusst einen ganz anderen Weg ein: „Ich habe mein Studium nach einem Jahr aufgegeben und ein Jahr später mit meinem Mann zusammen einen Bauernhof gekauft. Ohne Ausbildung, ohne irgendwelche großen finanziellen Mittel.“ Ein Studium hat Johanna später trotzdem noch absolviert: Psychologie, im Alter von 48 Jahren in der Regelstudienzeit abgeschlossen. Ungewöhnlich eben und unerschrocken: „Was sich so bietet, mache ich dann auch mit und finde nicht, dass ich da irgendwas nicht kann oder dass das schwierig sein könnte.“

Johannas fünf Kinder waren ebenfalls im Austausch in den USA und auch zwei ihrer Enkelinnen. Zudem gab es regelmäßige Austauschschüler*innen in ihrer Familie. Als YFU-Ehrenamtliche leitete sie Seminare und war als Betreuerin aktiv.

„Also ich habe ja, würde ich sagen, einen roten Faden. Der Austausch war etwas Ungewöhnliches. Und dann habe ich weiterhin ungewöhnliche Dinge gemacht.“

Johanna Venema, Austauschjahr USA 1963/64



Die Erfahrungen im Ehrenamt halfen ihr auch später im Leben, als die Schulen ihrer Kinder von Schließung bedroht waren, und sie mit nicht einmal 30 Jahren Vorsitzende einer Bürgerinitiative wurde: „YFU-Erfahrungen haben da schon den Boden bereitet. Einfach dieses Gefühl, diese Sicherheit: Du bist kompetent, fange mit deiner Kompetenz etwas an und dann klappt das schon.“ Gesellschaftliches Engagement in den Schulen ihrer Kinder oder als Parteimitglied – Johanna ist in diesen Funktionen nie die Bequeme gewesen. Auf die Frage, ob der Austausch sie politisiert hat, antwortet sie: „Also, der Austausch hat mich politisch motiviert und auch politisch denken lassen. Das glaube ich schon sehr wohl.“

Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel hat Johanna nicht nur geholfen, den Wahlerfolg von Donald Trump besser nachvollziehen zu können, sondern auch in ihrem Lebensumfeld: „Ich bin überzeugt, dass der Austausch mir es sehr viel leichter gemacht hat, hier in meinem Umfeld zu leben, wo ich nicht alle Tage mit Akademikern zusammen bin, sondern im Grunde immer so einen Spagat erlebe zwischen der einen und der anderen Welt. Aber es gelingt mir immer wieder recht gut. Das merke ich zum Beispiel, wenn es um Diskussionen geht. Da fällt es mir leicht, nicht nur zu verstehen, sondern auch wirklich zu erklären, warum für die anderen der Zusammenhang sehr logisch und folgerichtig ist.“

Johannas Beispiel zeigt eindrucksvoll, dass Austausch neben der individuellen auch eine gesellschaftliche Wirksamkeit entfalten kann, die für eine aktive und verantwortungsbewusste Zivilgesellschaft von großer Bedeutung ist.



1: Johanna Venemas „Senior-Picture“ aus ihrem Austauschjahr in den USA 1963/64.

2: Wiedersehen nach 59 Jahren: Johanna Venema beim Besuch bei ihrer damaligen „Mit-Austauschschülerin“ Halldóra Kristinsdóttir in Island.

Faire Chancen auf globale Bildung

DEUTSCHE YFU STIFTUNG GRÜNDET FAIRFONDS FÜR MEHR TEILHABE

Aylin lebt jetzt in Michigan. Nicht ungewöhnlich für eine YFU-Austauschschülerin. Für Aylin, eine junge Mittelschülerin aus München, vor einem Jahr jedoch noch unvorstellbar. Von dem Moment, in dem eine Mitarbeiterin eines Jugendzentrums sie ermutigte, sich für den Kurzzeitaustausch „USA for you“ zu bewerben, bis zu ihrem Abflug in ihr Austauschjahr nach Ann Arbor in diesem Sommer waren es viele kleine und einige große Schritte.

Die Deutsche YFU Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, dass Aylin – und mit ihr viele weitere Jugendliche, die bis heute im internationalen Jugendaustausch stark unterrepräsentiert sind – auf diesem Weg zum Ziel kommen: Jugendliche, die kein Gymnasium besuchen, denen Vorbilder in ihrem Umfeld und die Mittel fehlen, um einen Austausch zu finanzieren und die eine Ermutigung brauchen, um den Schritt zu wagen.

Wichtige Etappenziele auf dem Weg zum Austauschjahr in Michigan waren für Aylin die Teilnahme am zweiwöchigen geförderten Kurzprogramm „USA for you“ und eine substanzielle finanzielle Förderung für den Jahresaustausch. An beidem beteiligt sich die Deutsche YFU Stiftung gemeinsam mit anderen Förderern. Denn aus dem weit gefassten Gründungsauftrag der Stiftung, sich „für eine Welt einzusetzen, in der Menschen über kulturelle Grenzen hinweg Verständnis und Wertschätzung für andere Kulturen wie für die eigene gewinnen“, hat sich schnell ein Fokus auf Bildungsgerechtigkeit entwickelt: Das intensiv begleitete

Kurzprogramm „USA for you“ nimmt die Schwellenangst vor einem Auslandsaufenthalt und steigert das Selbstvertrauen. Ebenso wichtig für diejenigen, die den Sprung in den Langzeitaustausch wagen wollen, ist die Aussicht, eine Anschlussförderung zu erhalten. Es ist ein großes Glück, dass die Stiftung seit drei Jahren auf die Förderung durch Peter Ackermann zählen darf. Er stellt umfangreiche Mittel zur Verfügung, um nicht nur interessierten „USA for you“-Teilnehmer*innen wie Aylin ein Austauschjahr zu ermöglichen, sondern macht dieses Angebot allen Jugendlichen, die aus einer Familie ohne akademischen Hintergrund kommen und finanzielle Unterstützung benötigen.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat jedoch gezeigt, dass ein wichtiger Baustein noch fehlt: Eine Notfallreserve für den Fall, dass der Abreise unerwartet Hindernisse im Weg stehen. Sei es, dass beispielsweise plötzliche Arbeitslosigkeit dazu führt, dass die Familie ihren Eigenbeitrag nicht mehr leisten kann, oder dass schlicht die Mittel für die Visa-Gebühren, notwendige Impfungen oder einen geeigneten Koffer fehlen. Damit dieser Bedarf an zusätzlicher Unterstützung diese Jugendlichen nicht ausbremst, richtet die Deutsche YFU Stiftung einen FairFonds ein, aus dem bei Bedarf unkompliziert Kosten erstattet werden können. Zu ihrem 10. Jubiläum im kommenden Jahr wünscht sie sich dafür großzügige Unterstützung. Mehr Informationen unter: www.deutsche-yfu-stiftung.de



Gemeinsam für internationalen Jugendaustausch: Bildungspolitisches Arbeitstreffen „Herz, Hand und Kopf 2023“ in Berlin.

Internationaler Jugendaustausch im Bildungssystem

LANDTAGSABGEORDNETE VERABSCHIEDEN GEMEINSAME ÜBERPARTEILICHE ERKLÄRUNG

Wie können die Teilnahmebedingungen für alle Schüler*innen in Deutschland an internationalen Austauschprogrammen verbessert, Zugangshürden abgebaut und Auswechslerfahrungen zu einem selbstverständlichen Teil der Bildungsbiografie von Jugendlichen in Deutschland werden?

Mit dieser Frage beschäftigten sich Politiker*innen und Expert*innen der internationalen Jugendarbeit beim Bildungspolitischen Arbeitstreffen „Herz, Hand und Kopf 2023 – Internationale Verständigung durch Jugend- und Schüleraustausch“, zu dem YFU im Juni 2023 gemeinsam mit der Initiative „Austausch macht Schule“ nach Berlin eingeladen hatte – finanziell unterstützt von der Stiftung Mercator.

Ihr Kernanliegen „Kein Schulabschluss ohne ein Angebot zur Teilnahme an einem internationalen Austausch!“ hielten die teilnehmenden Politiker*innen in der sogenannten Berliner Erklärung fest. Die bereits 28 Unterzeichnenden aus mittlerweile elf Bundesländern sprechen sich darin für konkrete Maßnahmen aus, um mehr Jugendlichen aller soziokulturellen Milieus die Teilnahme an einem pädagogisch begleiteten Austausch zugänglich zu machen – zum Beispiel durch bessere Information über Austauschprogramme und Stipendien an allen Schulformen, die Internationalisierung der Lehrerbildung sowie eine Stärkung der Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren.

Die Berliner Erklärung ist ein großer Erfolg und Ergebnis eines kontinuierlichen Dialogs mit politischen Entscheidungsträger*innen, den YFU 2019 mit dem

Format „Herz, Hand und Kopf – Informationsreisen für Bildungspolitiker*innen“ und mit Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung angestoßen hat. Einige der Unterzeichnenden der Berliner Erklärung hatten bereits an der letzten Informationsreise nach Nizza im Herbst 2022 teilgenommen, die den Grundstein für die Berliner Erklärung gelegt hat. Dort wurden die Politiker*innen über das große Wirkungspotenzial von Schüleraustausch informiert und dazu befähigt, erste eigene Lösungsansätze zur Verbesserung der Zugangschancen bisher im Austausch unterrepräsentierter Zielgruppen zu erarbeiten.

Mit der Berliner Erklärung enden die Bemühungen für Bildungsgerechtigkeit im internationalen Schüler- und Jugendaustausch nicht. YFU setzt sich weiter aktiv dafür ein, auch die bisher nicht vertretenen Bundesländer für dieses Anliegen sowie für die Unterzeichnung der Berliner Erklärung zu gewinnen. Im Frühjahr 2024 ist zudem eine weitere Informationsreise für Bildungspolitiker*innen geplant: Die Reise, die durch die Förderung der Stiftung Mercator ermöglicht wird, führt die Teilnehmenden nach Prag und legt einen besonderen Fokus auf den internationalen Austausch in der beruflichen Bildung.

→ WEITERE INFORMATIONEN

Die Berliner Erklärung und die Ergebnisdokumentation des Bildungspolitischen Arbeitstreffens stehen hier zum Download bereit: www.austausch-macht-schule.org

Weitere Unterstützer*innen sind herzlich zur Mitzeichnung eingeladen!

Kontakt bei YFU: Anna Kauert (anna.kauert@yfu.de)

Danke!





YFU-Mitglieder

EIN WICHTIGER TEIL DES VEREINS!



YFU sagt Danke: 65 YFU-Mitglieder haben in diesem Jahr mit einer Beitragserhöhung die finanzielle Basis des Vereins gestärkt. Gleichzeitig setzen sie mit der Erhöhung des Beitrags oder einem Wechsel in die Fördermitgliedschaft ein starkes Zeichen für Toleranz, Jugendaustausch und Bildungsgerechtigkeit. So zahlen derzeit 244 aktive Mitglieder einen erhöhten Beitrag und über die Hälfte der 378 Fördermitglieder zahlt sogar einen erhöhten Beitrag von 100 Euro oder mehr.

Insgesamt machen sich rund 4.600 YFU-Mitglieder jedes Jahr für Demokratie, Toleranz und Bildungsgerechtigkeit stark. Die Mitgliedschaft ist ein wichtiger Teil von YFU – für die Lernerfahrung der Teilnehmer*innen und der Engagierten ebenso wie für die Vision einer friedlicheren Welt. Alle YFU-Mitglieder tragen zu guter Vor- und Nachbereitung für das Austauschjahr bei. Diese sind

relevant für die nachhaltige Bildungserfahrung mit YFU und benötigen besonders viel Einsatz von Ehrenamtlichen. Umso wichtiger, dass hier eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung, auch durch die Mitglieder, gegeben ist. Nicht zuletzt geben die vielen Mitglieder YFU auch Sichtbarkeit im Einsatz für bildungspolitische Themen.

Damit es ein „YFU für alle“ ist, gibt es die Möglichkeit, sich vom Mitgliedsbeitrag, der normalerweise jährlich 50 Euro beträgt, befreien zu lassen oder diesen zu reduzieren. Auch junge Mitglieder zahlen mit 25 Euro einen reduzierten Beitrag.

YFU bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern und Fördermitgliedern, die sich gemeinsam für nachhaltig wirkenden Jugendaustausch starkmachen!

YFU sagt Danke

→ GROSSER BEITRAG FÜR DIE ARBEIT VON YFU



Dem YFU-Spendenauftrag im vergangenen Sommer gaben die ehemalige Austauschschülerin Moana und ihre Mutter Ilka ein Gesicht. Sie standen beispielhaft für zahlreiche Schüler*innen und ihre Familien, die durch den internationalen Austausch mit YFU eine lebensbereichernde Erfahrung machen durften. Die Vision einer friedlichen und demokratischen Welt, mit der YFU 1957 angetreten ist, hat nicht an Bedeutung verloren. YFU macht Austausch mit einem Ziel: Junge Menschen gewinnen durch die persönliche Begegnung Verständnis und Wertschätzung für andere Kulturen. Sie werden angeregt, sich für eine gelingende Verständigung zu engagieren. YFU lädt dazu ein, die Austausch Erfahrung durch ehrenamtliches Engagement zu vertiefen, und so wird ein persönlicher Entwicklungsschritt zum Impuls für gesellschaftliche Veränderung.

Insgesamt kam im Rahmen der Sommerspendenkampagne eine großartige Summe von rund 20.000 Euro an Spenden zusammen. YFU dankt allen Unterstützer*innen, die sich mit ihrem Beitrag für eine tolerante und friedliche Gesellschaft engagiert haben!

→ VERBUNDENHEIT UND VERTRAUEN

Mit ihrer Zusage, YFU regelmäßig mit einer Spende zu unterstützen, schenken Dauerspender*innen einen Vertrauensvorschuss und damit wichtige Planungssicherheit. Sie sind dem Verein stark verbunden und einige begleiten YFU bereits seit 25 Jahren. Ein großer Dank geht in diesem Jahr an 30 neue Dauerspender*innen, die YFU unterstützen – und selbstverständlich auch an alle, die seit Jahren dazu beitragen, dass YFU vorausschauend Stipendienzusagen machen und Projekte planen kann.

Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit erlebte YFU in diesem Jahr, als alle thematischen Unterfonds (beispielsweise der Eric Simon Fonds) zugunsten eines allgemeinen Stipendienfonds aufgelöst wurden. Die langjährigen Dauerspender*innen stimmten fast ausnahmslos zu, dass ihre Spenden zukünftig für den allgemeinen Stipendienfonds verwendet werden dürfen. Jede*r Vierte erhöhte sogar die Spendensumme. YFU dankt allen Spender*innen für dieses große Vertrauen!

→ DANKE FÜR ZAHLREICHE ANLASSSPENDEN

Auch in diesem Jahr durfte YFU sich wieder über zahlreiche Anlassspenden freuen: Dr. Ulrike Degenhardt, Carina Deuster, Franz-Josef Krick-Hartmann, Dirk Rohweder, Dr. Monika Henn, Peter Arnold sowie Ulrich Hoch wünschten sich von ihren Geburtstagsgästen eine Spende für den Verein. Das Ehepaar Hauschildt-Staff bat anlässlich ihres Ehejubiläums ebenfalls im Kreise der Gäste um Unterstützung für YFU. Außerdem nutzte Dr. Philipp Wagner im Spätsommer das Firmenjubiläum seiner Kanzlei, um neben eigener, sehr großzügiger Unterstützung auch Freund*innen und Geschäftspartner*innen um Spenden für YFU zu bitten.

„Wir als Kanzlei und ich als Anwalt haben Chancen bekommen und bekommen sie immer wieder – und möchten ebensolche Chancen jetzt weitergeben.“

Dr. Philipp Wagner

Insgesamt durfte der Verein sich im Jahr 2023 über eine fantastische Summe von gut 28.000 Euro an Anlassspenden freuen. Hier enthalten sind auch die zahlreichen Spenden für den Stipendienfonds anlässlich des Ausscheidens von Knut Möller als YFU-Geschäftsführer. Allen Initiator*innen und spendenden Gästen möchte YFU von Herzen danken!



→ JETZT MIT EINER ANLASSPENDE YFU HELFEN, TRÄUME ZU ERFÜLLEN!

Wer 2024 ein kleines oder großes Fest feiert und wunschlos glücklich ist, kann die Gäste um eine Spende für YFU bitten und so dazu beitragen, dass Jugendliche sich ihren Traum vom Austauschjahr erfüllen können.

YFU hilft gern bei der Vorbereitung. Ansprechpartnerin ist Kim Viktoria Tensfeldt (040-227002-22, tensfeldt@yfu.de) in der YFU-Geschäftsstelle.



BELEG FÜR DEN AUFTRAGGEBER

IBAN des Auftraggebers:

Empfänger: YFU Deutschland
Oberaltenallee 6
22081 Hamburg

IBAN des Empfängers:

DE67 2008 0000 0908 030201

Verwendungszweck | Betrag

Spende	
--------	--

Auftraggeber | Einzahler:

Datum:

Wir danken für Ihre Spende!

Bei Beträgen bis EUR 300,00 erkennen die Finanzämter den Zahlungsbeleg als Spendenquittung an.

Das Deutsche Youth For Understanding Komitee ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Wir sind wegen Förderung der Völkerverständigung durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17/411/01218, vom 15.06.2020 als steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

SEPA-Überweisung

Bitte benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Kreditinstitut	BIC/BLZ
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma	
Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.	
IBAN	
DE 67 2008 0000 0908 0302 01	
BIC des Kreditinstituts	
DRES DE FF 200	
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck	
YFU-Stipendienfonds	
noch Verwendungszweck	
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma	
IBAN / Kontonummer des Kontoinhabers	
DE	
Datum	Unterschrift(en)

SPENDE

16

YFU PSF 762167 22069 Hamburg

[Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt](#)

68306#000#000

Max Mustermann
Musterstraße 20
20000 Hamburg



„Ich finde es toll, dass Stipendien existieren, um auch Jugendlichen ohne großen Geldbeutel ein Austauschjahr zu ermöglichen. Mein Austauschjahr wäre mir ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Ich werde für immer dankbar sein für all die Erfahrungen und Abenteuer, die ich mithilfe des Stipendiums erleben durfte – und für die tolle Familie am anderen Ende der Welt.“

Jule, Austauschschülerin und Stipendiatin in den USA 2021/22

Chancen schenken & zu einem friedlichen & toleranten Miteinander beitragen

Stipendien für Austauschprogramme eröffnen außergewöhnliche persönliche Chancen – und gleichzeitig ist die gesellschaftliche Bedeutung groß: Der Austausch stellt ein Lernangebot dar, das entscheidend zur Entwicklung eines Weltbilds beitragen kann, das von **Toleranz und Offenheit** geprägt ist und ein Gegengewicht zu Abgrenzung und Rassismus bildet. Der Austausch ermutigt junge Menschen, sich zu positionieren und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Die vielen tausend YFU-Ehrenamtlichen sind der beste Beweis dafür.

Es ist wichtig, dass möglichst vielen Jugendlichen die Chance auf ein Austauschjahr offensteht. Entscheidend sollten **Mut, Motivation und Eigeninitiative** sein – und nicht die Einkommenssituation der Eltern. Damit Jugendliche, die dringend auf Stipendien zur Finanzierung ihres Austauschjahres angewiesen sind, trotzdem eine Chance bekommen, **bittet YFU um Spenden für den YFU-Stipendienfonds.**

Chancen schaffen, Horizonte erweitern – Spenden ermöglichen Austausch für alle: Jeder Euro zählt. Herzlichen Dank!

1.000 € 30 €
750 € 50 €
500 € 100 €
200 €

1.500 €
durchschnittliches
Teilstipendium

Einfach mit der Banking-App scannen & Stipendien schenken!

Spendenkonto

Empfänger: **Deutsches YFU Komitee e.V.**
Commerzbank Hamburg
IBAN: DE67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200
Referenz: YFU-Stipendienfonds



**GANZ EINFACH
ONLINE SPENDEN!**
www.yfu.de/spenden

